Nr. 2099. Donnerstag, 15. October. (Abend-Ausgabe.) **1863.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 14. Oct. Der Dampfer „City of Washington" ist mit 547,080 Dollars an Contanten und Nachrichten aus Newyork vom 6. d. in Cork eingetroffen. (Vergl. Depesche im Morgenblatte.)

Der Wechselcours auf London war in Newyork 159, Goldagio 47, Baumwolle 86.

Politische Uebersicht.

Das Haynauer „Stadtblatt" hat eine zweite Verwarnung erhalten.

Der gestern unter Vorsitz des Königs abgehaltene Ministerrath beschäftigte sich nur mit auswärtigen Angelegenheiten, und zwar, wie es heißt, mit den in der schleswig-holsteinischen Frage zu ergreifenden Maßregeln.

Von Wien aus wird ein neuer Schritt in der deutschen Frage signalisirt. Welcher Art, sagt man nicht.

Die „Nordd. Allg. Ztg." beschäftigt sich in ihrem heutigen Leitartikel mit Oesterreich und Rußland. Sie sagt: „Die Verhältnisse zwischen Oesterreich und Rußland haben sich in letzter Zeit sehr ernst gestaltet, ernster als selbst im Sommer des Jahres 1854, und es dürfte nothwendig sein, die Aufmerksamkeit unserer Leser auf diese Situation zu richten." Nachdem sie das Verhalten Oesterreichs scharf getadelt, kommt sie zu folgendem Schluß: „So sehen wir: alle Parteileidenschaften drängen zum Krieg gegen Rußland, die Herrschaft der Parteileidenschaften ist aber eben nicht die des Verstandes, mithin ist auch der Krieg Oesterreichs gegen Rußland nichts weniger als eine Unmöglichkeit!'

In der polnischen Frage ist auch heute nichts Neues zu berichten. Was von Neuigkeiten in der Presse zu finden, steht mit den bisherigen Nachrichten zum Theil im Widerspruch. So meldet man der „Schl. Ztg." aus Wien, 12 October: „In unsern diplomatischen Kreisen ist die Stimmung eine sehr ernste. Ich muß auf meine gestrige Mittheilung zurückkommen, daß von London und Paris Noten ohne Rücksichtnahme auf Oesterreich nach St. Petersburg geschickt worden sind. Dieselbe dürfte vielleicht von gewisser Seite bezweifelt oder als verfrüht bezeichnet werden; ich sehe mich aber veranlaßt, sie als aus bester Quelle geschöpft zu bezeichnen. Ich lege um so größeres Gewicht auf diese Thatsache, weil sie die fatale Stellung, in welcher sich Oesterreich befindet, am besten kennzeichnet. Weder der Anschluß an Rußland, noch der an die Westmächte kann, heilbringend genannt werden, und ist es begreiflich, daß man am liebsten zu dem Auskunftsmittel der Neutralität greifen möchte, während man doch schon in dem Augenblick, wo man diesen Gedanken ausführen will, einsieht, wohin dies führen würde."

Die Wiener „General-Correspondenz" erwähnt ebenfalls die schon vielfach verbreiteten und stets unbestätigt gebliebenen Gerüchte über den Rücktritt Earl Russells. Man schreibt ihr aus London, 9. October: Heute circulirt in den ersten Bankhäusern der City das Gerücht, daß Lord Russell von seinem Posten als Leiter der auswärtigen Angelegenheiten zurücktreten werde. Von den Consequenzen eines solchen Rücktrittes zu sprechen, ehe das Gerücht nicht von authentischer Seite eine Bestätigung erhalten hat, wäre zu voreilig und gewagt. Sollte der Rücktritt wirklich erfolgen, so würde dies nur auf eine größere Cohäsion zwischen der Politik Lord Palmerstons und der des Kaisers Napoleon hindeuten. Als Nachfolger im eintretenden Falle wird allgemein Lord Clarendon genannt.

Auch der „Ostsee-Ztg." schreibt man von der polnischen Grenze: „Aus glaubwürdiger Quelle erfahre ich, daß die russische Regierung entschlossen ist, das Königreich Polen, nach Ueberwindung des Aufstandes, in Rußland völlig einzuverleiben. Der Staatsrath Milutin, Bruder des Kriegsministers, ist bereits beauftragt, die Einleitung zur Ausführung dieser Maßregel zu treffen und hat sich zu diesem Zwecke nach Warschau begeben. Herr Milutin soll zugleich die Mission haben, über die Lage der Dinge in Warschau und im Königreich sich genau zu informiren und dem Kaiser vertraulichen Bericht zu erstatten. Er wird sich von Warschau nach Kalisch und Lublin begeben."

Aus London, den 13., wird der „Presse" telegraphirt: „Fürst Ladislaus Czartoryski ist gestern hier angekommen. Er hatte bereits eine lange Unterredung mit Earl Russell. — Heute findet eine Conseilssitzung statt."

Deutschland.

Berlin, 14. August. Se. Majestät der König ist heute Morgen hier eingetroffen. Heute Mittag 1 Uhr präsidirte Se. Maj. der König im Palais einer Conseilsitzung. Eine Stunde zuvor waren die Minister im auswärtigen Amte zu einer Berathung zusammengetreten.

— Der Prinz und die Prinzessin Wilhelm von Baden verweilen seit ihrer Rückkehr aus England bei der Frau Großfürstin Marie von Rußland zu Lausanne in der Schweiz. Kürzlich war der Prinz Wilhelm von Baden zum Besuch der Majestäten in Baden-Baden. Die Frau Großfürstin Marie hat die Absicht ausgesprochen, während der Wintermonate ihren Aufenthalt in Berlin zu nehmen.

— Die Staatsanwaltschaft hat gegen das freisprechende Urtheil in Sachen der 7 Berliner Redacteure in Betreff der Erklärung über die Preßverordnung Appellation eingelegt.

— In Görlitz haben, nach Angabe der „Niederschl. Ztg.", mehrere Besitzer größerer Fabriken beschlossen, am 20. d. Mts., dem Tage der Urwahlen, ihrem gesammten Personal den zur Ausübung der Wahl nöthigen Urlaub zu gewähren.

— Die zweite Verwarnung des „Haynauer Stadtblattes" lautet: „Trotz der ertheilten Verwarnung fährt das Haynauer Stadtblatt fort, eine die öffentliche Wohlfahrt gefährdende Haltung an den Tag zu legen, wie dies namentlich der Leitartikel „Zu den Wahlen" beweist, welcher zur Wiederwahl der bisherigen Abgeordneten auffordert und hierbei durch Behauptung entstellter oder gehässig dargestellter Thatsachen und durch Schmähungen die Königl. Staatsregierung und deren Anordnungen dem Hasse und der Verachtung auszusetzen sucht. Ich ertheile Ihnen daher hierdurch die zweite Verwarnung. Liegnitz, den 12. October. Der Königl. Regierungs-Präsident. J. V.: v. Wegnern."

* In Coblenz ist eine sehr zahlreiche Versammlung von Wählern aufgelöst. — In Minden wurde die Abhaltung einer Urwählerversammlung nicht gestattet, weil der Abgeordnete der Ortspolizei erklärte, die Anzeige sei nicht rechtzeitig gemacht. Die Versammlung zog darauf, auf Vorschlag des Herrn Dr. Frese, auf's hessische Gebiet und verhandelte dort. Man sprach sich für Wiederwahl aus.

— Den Leipziger Nachrichten zufolge ist der Oberbefehl über die gesammten sächsischen und hannoverschen Executions-Truppen dem Commandanten der 2. Infanterie-Division und interimistischen Gouverneur von Dresden, General-Lieutenant v. Hake, übertragen worden.

Stettin, 14. Oct. Wie die „N. Stett. Ztg." hört, ist in Folge der Vorfälle auf dem Belgarder Bahnhofe der dortige Bahnhofs-Inspector nach der kleinen Station Rambin versetzt worden. In Belgard ist zugleich ein Schreiben an den Minister v. Bismarck in Umlauf gesetzt, um denselben zu bitten, die Insulte nicht der Stadt zur Last legen zu wollen. Die gerichtliche Untersuchung hat bisher die Beleidiger des Herrn v. Bismarck nicht ermitteln können, obwohl der Ober-Staats-Anwalt die eingehendste Thätigkeit nach dieser Seite entwickelt hat.

England.

London, 12. October. (Köln. Z.) Die Eröffnung der französischen Kammern, die auf den 5. des nächsten Monats festgesetzt ist, verspricht, nach der Meinung der diplomatischen Welt, der Ausgangspunkt einer politischen Wendung zu werden. So beruhigend auch die Sprache der französischen officiösen Presse sein mag, so eifrig ist die französische Regierung selber. Frankreich macht Anstalten materieller Natur, da sowohl die Montirungs-Intendantur, als die Direction des Fuhrwesens große Bestellungen gemacht hat. Ob man mit England und insbesondere mit Oesterreich zu einer Verständigung kommen wird, ist noch unbestimmt. Hier scheint man allerdings geneigt zu sein, einen Schritt weiter zu gehen, als nach der bisherigen Haltung des britischen Cabinets anzunehmen war.

— Eine telegraphische Depesche aus London vom 12. d. M. bringt folgende in der „Times" enthaltene Nachrichten: „Der Königin Victoria ist ein Unfall zugestoßen. Der Wagen Ihrer Majestät schlug um, die Königin ward aus demselben herausgeschleudert und erhielt eine leichte Quetschung. Lord Lyndhurst ist heute früh gestorben.

Frankreich.

Paris, 12. October. Heute war wieder Ministerrath in den Tuilerien unter dem Vorsitz des Kaisers. Vorher hatte der Kaiser dem General Grafen d'Ornano, Gouverneur der Invaliden, einen Besuch abgestattet. Man glaubt nicht, daß derselbe wieder aufkommen wird. Der Kaiser unterhielt sich längere Zeit mit ihm. Als er das Krankenzimmer verließ, vergoß er Thränen. General d'Ornano ist der letzte, den das erste Kaiserreich noch zum Divisions-General ernannt hatte, und der älteste aller europäischen Divisions-Generale.

— Der Wiener „Gen.-Corresp." wird aus Paris geschrieben: „Der Erzbischof von Marseille hat in einem Hirtenbriefe, worin er das Leben Jesu von Renan verdammt, öffentliche Gebete ausgeschrieben, die jeden Freitag in allen Kirchen seiner Diöcese abgehalten werden sollen, um Gott um Verzeihung zu bitten für die Beleidigung, welche ihm, dem allgütigsten Schöpfer und Erhalter der Welt, durch den Verfasser des gedachten Buches zugefügt wurde. Jedem Gläubigen, der diesen Gebeten beiwohnt, wird ein Ablaß zu Theil."

❀ Was sich Berlin erzählt.

Es ist ein bedeutendes, ein freudiges Zeichen unserer Zeit, daß das deutsche Volk seine großen und verdienstvollen Männer nicht mehr bloß nach ihrem Tode, sondern bei ihrem Leben ehrt und vor der gemeinen Sorge des Lebens schützen will. In diesem Sinne haben, wie Sie bereits berichtet haben, die zahlreichen Freunde und Verehrer von Schulze-Delitzsch dem um das deutsche Genossenschaftswesen hochverdienten Schulze-Delitzsch durch eine Ehrengabe ihre Achtung und Bewunderung für sein segensreiches und uneigennütziges Wirken ausgedrückt, dem er bisher die größten materiellen und geistigen Opfer gebracht hatte. In kurzer Zeit wurde die Summe von nahe an 50,000 Thaler aufgebracht, zu der allein der deutsche Arbeiterstand 19,300 Thaler beigesteuert hat.

In einer gedruckten Erklärung, die Schulze in diesen Tagen erlassen wird, hat sich derselbe über die Verwendung der Ehrengabe in hochherziger Weise folgendermaßen ausgesprochen: „Wer dem Volke die Selbstverantwortlichkeit für die eigene Existenz, das Stehen auf der eigenen Kraft als Grundbedingung wirthschaftlicher Selbstständigkeit und bürgerlicher Freiheit predigt, der hat diese Principien zunächst im eigenen Leben darzustellen. Eben dem Umstande, daß ich, aus Amt und Einkommen gedrängt, meine Wege unbeirrt wandelte, und mir eine neue Existenz aus eigener Kraft in strenger Arbeit gründete, verdanke ich zum großen Theile, daß man mir von allen Seiten mit dem Vertrauen entgegen kam, welches die wesentliche Bedingung jeder gedeihlichen öffentlichen Wirksamkeit ist. Wer ernste, oft schwere Forderungen an die Menschen zu stellen genöthigt ist, von denen ihr Emporkommen abhängt, der soll diesen Maßstab auch an sich selbst legen. Den meisten Anklang, namentlich bei unsern Arbeitern, wird naturgemäß immer der finden, der seinen Unterhalt, gleich ihnen, aus der Arbeit zieht, und in einer so wichtigen Beziehung mit ihnen auf gemeinsamem Boden steht. Diese meiner Lebensgewöhnung und Lebenshaltung entsprechende, mir lieb gewordene, Stellung, — ich darf wohl sagen, die Frucht nachhaltiger Anstrengung, die mich deßhalb mit einigem Selbstgefühl erfüllt, — ist mit allen Wurzeln meines Seins und Thuns innig verwachsen. Daher mag ich wohl eine Steigerung der mir zu gewährenden Gegenleistung für eine Thätigkeit auf angemessener Höhe, so wie die Gewährung der Mittel zur Besoldung eines Gehilfen annehmen, weil dies das Princip der Thätigkeit selbst nicht alterirt, nicht aber die Schenkung eines ganzen Vermögens, welche auf die Zukunft hin mich der Selbstsorge für mich und die Meinigen überhöbe, und es gleichgültig machte, ob und wie viel ich ferner auf dem erwählten Felde arbeitete. Denn dadurch würde meine angedeutete Stellung in ihrem Grunde verschoben und wie diejenige Freude am eigenen Thun verkümmert, welche für Jeden daraus entspringt, daß es ihm nicht nur innere Befriedigung, sondern auch die Mittel zum Leben gewährt."

„Und dieser Grundforderung meinerseits, wie allen sonstigen Rücksichten, kann leicht und im vollsten Maße genügt werden. Wird selbst ein unerheblicher Theil der Gabe zum Erwerb einer bescheidenen Häuslichkeit für mich verwendet — ein Punkt, in welchem ich dem wiederholten Dringen der deutschen Genossenschaften nachgegeben habe —, so sind doch die Zinsen des dann noch verbleibenden Stamm-Capitals mehr als ausreichend für mich, die nöthigen Hilfsarbeiter anständig zu besolden, den Bureau-Aufwand zu decken, die Kosten für Reisen zu bestreiten und nach Befinden selbst einen Ueberschuß zum Honorar mir zu gewähren. Daher muß das Capital unangetastet erhalten, in Form einer bleibenden Stiftung der Einzelverfügung entzogen und der Verwaltung eines Comités, dessen Mitglieder ich mir zu ernennen vorbehalte, unterstellt werden mit der Bestimmung:

1) Daß mir, so lange ich lebe, eine Stimme in diesem Comité zusteht.

2) Daß die Zinsen nach meinem Rücktritt zur Besoldung solcher Männer verwendet werden, deren Wirken und Thatkraft man in der öffentlichen Sache zum Besten des gesammten deutschen Vaterlandes in nationaler, politischer und socialer Hinsicht in Anspruch nimmt; worüber das Comité allein entscheidet."

Nur unter diesen Bedingungen, die selbst den Gegnern volle Achtung für die Uneigennützigkeit des Mannes abnöthigen dürften, hat Schulze die Ehrengabe des deutschen Volkes und seiner zahlreichen Verehrer und Freunde angenommen. Eines Commentars und des Lobes bedürfen seine Worte und Handlungsweise nicht, sie sprechen laut für sich selbst. — Unter diesen Umständen wird gewiß die sprechend ähnliche Büste des Gefeierten eine willkommene Gabe für alle seine Gesinnungsgenossen sein. Dieselbe rüht von dem jungen, talentvollen Bildhauer, Herrn Dorn, her und ist in verschiedener Größe für einen äußerst mäßigen Preis zu haben. Auch die treffliche Büste von Jacob Grimm ist vor Kurzem von der genialen Bildhauerin Elisabeth Ney vollendet worden. Die Künstlerin, welche in wenig Jahren sich einen bedeutenden Namen und einen wohlverdienten Ruf erworben hat, ist eine Schülerin von Rauch, der in Anerkennung ihrer ausgesprochenen Begabung von seinem Principe abging, keiner Dame Unterricht zu ertheilen. Schon ihre ersten Arbeiten, darunter die Büste des bekannten Varnhagen van Ense, erregten die allgemeine Aufmerksamkeit. Seitdem aber hat die junge Künstlerin so bedeutende Fortschritte gemacht, daß sie gegenwärtig zu den hervorragendsten Erscheinungen in der Kunstwelt zählt. Im persönlichen Umgange zeichnet sich Fräul. Ney durch ihre Liebenswürdigkeit und Bescheidenheit aus, lange Zeit gehörte sie jenem Kreise hochgebilder Männer und Frauen an, welche sich im Hause Varnhagens versammelten, wo die auch durch ihre äußere Erscheinung und geistige Bedeutung angenehm auffallende Künstlerin zahlreiche Freunde und Bewunderer fand.

Großes Aufsehn erregt besonders in der hiesigen Handelswelt die gerichtliche Verhandlung gegen eine Anzahl von Personen, welche in Berlin eine förmliche „Wechsel-Fabrik" etablirt hatten. Zweck derselben war hauptsächlich, solche Kaufleute und Firmen, die im Begriffe standen, ihre Zahlungen einzustellen, gegen eine angemessene Provision noch einige Zeit über dem Wasser zu halten, um die respectiven Gläubiger zu täuschen. An diesem Geschäfte betheiligten sich Leute aus allen Ständen und Ländern, darunter sogar ein Spanier. Von der Zahlungsfähigkeit dieser ehrenwerthen Gesellschaft wird man sich ungefähr einen Begriff machen können, wenn man erfährt, daß sich darunter einige Herren befanden, die im Köpnicker Felde mit Schwefelhölzern hausiren gingen. Um so größere Sorgfalt wurde auf das Aeußere der verausgabten Wechsel verwendet; die Formulare waren auf dem feinsten Papier gedruckt, mit den nöthigen Stempeln versehen und außerdem öfters mit dem Domicilirungs-Vermerk begabt, um dadurch den Schein der Sicherheit noch zu erhöhen. Commanditen waren an einigen fremden Handelsplätzen, unter andern auch in London, errichtet. Ueber die Werthlosigkeit dieser Wechsel kann natürlich kein Zweifel obwalten, da die Aussteller und Giranten so gut wie keinen Heller im Vermögen besitzen. Die Staatsanwaltschaft hat in Folge dieser Ermittlungen die Anklage wegen Betrug erhoben. Bei der Wichtigkeit des Prozesses für die gesammte Handelswelt sieht man mit Spannung der Entscheidung des Gerichtshofes entgegen, die wohl in den nächsten Tagen erfolgen wird.

Das königliche Schauspielhaus hat in dieser Saison kein besonderes Glück mit Neuigkeiten; das Lustspiel „Sammelwuth" von Benedix ist bereits wieder vom Repertoir verschwunden und dasselbe Schicksal droht der jüngsten Novität: „Eine einfache Geschichte", Schauspiel in 2 Acten von A. P. Auch ohne besonderen Scharfsinn wird man sogleich eine weibliche Feder in der vorwaltenden Gemüthsseite und Sentimentalität

Rußland und Polen.

— Der „Wilnaer Courier“ vom 6. October enthält einen Bericht über eine neue Eidesleistung reuiger Insurgenten, die von Murawieff begnadigt worden sind. Diesmal waren es zwölf Bauern, welche die Reihen der Aufständischen verlassen hatten. Die Eidesleistung fand am 3. October in der St. Johannes-Kathedrale in Wilna statt.

— (Pr.) Nach Mittheilungen aus Warschau soll General Berg in Folge einer Differenz mit dem General Korff nach Petersburg abgereist sein. Wie ferner berichtet wird, soll sowohl nach Kurland, Liefland und Littauen zur Besetzung der Grenze an der Ostsee, als auch nach Congreßpolen zur Besetzung der Grenze gegen Galizien viel russisches Militair im Anmarsche sein. — In Krakau dauert das Zuströmen polnischer Familien aus Warschau und dem Königreiche Polen noch immer fort; sämmtliche Hôtels sind überfüllt und der Mangel an Privatwohnungen wird immer größer.

Danzig, den 15. October.

— Der Lieutenant zur See 1. Classe Schelle, commandirt beim Marineministerium, ist zum Corvetten-Capitain befördert worden.

* [Stadtverordneten-Versammlung am 13. Oct.] (Schluß.) In Uebereinstimmung mit der Schuldeputation hat der Magistrat angeordnet, daß am 19. October c. in allen städtischen Schulen eine Festfeier stattfinden und sollen entsprechende Werke über die damalige große Zeit unter die würdigsten Schüler vertheilt werden, wozu der Magistrat die Bewilligung von 200 Thlr. beantragt. — Herr Dr. Piwko bittet um Annahme des Magistratsantrags. Es seien allerdings in letzter Zeit sehr viele Feste gefeiert, auch der Amtsantritt des Herrn v. Bismarck sei in den letzten Tagen von seinen Freunden gefeiert. Die hier beabsichtigte Feier halte er für sehr wünschenswerth. Als Erinnerungszeichen werde man der Jugend die von bekannten Volksmännern geschriebenen Bücher über jene große Zeit übergeben. — Herr Oberlehrer Boeszoermeny vermißt in der Magistratsvorlage ein Moment, nämlich eine Gemeinsamkeit der Feier. Bei den vielerlei abgehaltenen Festen sei die Jugend vergessen worden und es entspreche auch nicht der Würde des Tages, daß die Feier vereinzelt in den verschiedenen Schulen stattfinde. Die Jugend solle inne werden, daß wenn das Vaterland rufe, kein Unterschied der Stände stattfinde.

Redner stellt daher das Amendement: unter Bewilligung von 200 Thlrn. zur Festfeier eine gemischte Commission zu bilden, welche das Programm für eine am 19. October c. zu veranstaltende gemeinsame Feier aller städtischen Knabenschulen zu entwerfen und die Ordnung des Festes in die Hände zu nehmen habe.

Hr. Dr. Kirchner spricht sich gegen die Vertheilung von Büchern aus. Die Jugend müsse schon viel zu viel lesen; er will derselben ein wirkliches Fest bereiten. Die Wirkung sei eine ungleich größere und das lebendige Wort sei viel eindringlicher; der Tag werde den Schülern gewiß lange im Gedächtniß bleiben, wenn ein gemeinsames Fest, und sei es auch nur ein Umzug durch die Stadt, damit verbunden werde.

Herr Stadtrath Ladwig erwähnt, daß in der Schuldeputation die Frage, ob öffentliche Feier oder eine Feier in den Schulen vorzuziehen, ebenfalls ventilirt worden sei; man habe aber nicht erkennen können, daß eine öffentliche Feier, etwa durch Umzug, durchführbar sei und einen höheren Werth habe, als die vorgeschlagene. Herr F. W. Krüger ist für Anschaffung von Büchern als Erinnerungszeichen. Herr Boeszoermeny empfiehlt nochmals einen gemeinschaftlichen Auszug der Jugend etwa nach Jäschkenthal oder dem kleinen Exerzierplatz, dort eine angemessene Ansprache, Absingung eines Liedes, Vertheilung der Preise und zum Schluß wieder ein Lied. Es sprechen dann in Uebereinstimmung mit Hrn. Dr. Kirchner die HH. Justizrath Breitenbach, v. Rottenburg und Dr. Liévin. Hr. Dr. Kirchner acceptirt das Amendement des Hrn. Boeszoermeny mit dem Zusatz, bestimmt auszudrücken, daß die 200 Thlr. nicht für Bücher verwendet werden sollen. Bei der Abstimmung erklärt sich die Versammlung für Annahme des Kirchnerschen Zusatzantrages und für den Antrag des Herrn Boeszoermeny und erwählt dann ihrerseits die Herren Boeszoermeny, Dr. Kirchner, Dr. Piwko, Dr. Liévin und Rottenburg zu Mitgliedern des Festcomités.

* In der gestrigen Sitzung des Aeltesten-Collegii der Kaufmannschaft kam das Rescript des Herrn Ministers für Handel und Finanzen vom 14. September c. zum Vortrag, nach welchem der Antrag des Collegii — die Abfertigungs-Räume in Neufahrwasser zu vergrößern — zurückgewiesen wird, indem zur Zeit wenigstens ein Bedürfniß zu einer Vergrößerung des Abfertigungslocals nicht anerkannt werden könne. — In der Angelegenheit, betreffend die Verzollung leerer, zum Wiederausgange bestimmter Getreidesäcke beim Eingange nach Polen, ist nach einer Mittheilung des Königl. Handelministerii nunmehr Seitens der russischen Regierung bestimmt worden, daß diejenigen Säcke, welche entweder in Polen gefertigt, oder wenn sie im Auslande gefertigt worden, unter Zollerlegung dorthin eingeführt sind, bei wiederholtem Eingange über die Grenze nach Polen nicht abermals der Verzollung unterworfen werden sollen, wenn sie bei den Zoll-Aemtern in Warschau, Alexandrowo, Wirballen, Sosnowice, Granica oder Nieszawa zur Abfertigung gestellt werden, und wenn ihre Identität durch Aufdrückung des Amtssiegels festgestellt ist. — Als Corporations-Mitglieder sind aufgenommen worden die Kaufleute: Friedrich Carl Eduard Bahmer, Emil Gotthilf Heinrich Bauer, Robert Hein und Julius Kullmann.

* [Die Generalversammlung des preußischen Volksvereins], die gestern Abend im Schützenhaussaale abgehalten wurde, wurde diesmal von Herrn v. Brauchitsch mit einem Hoch auf Se. Maj. den König eröffnet. Redner will nur einige Worte über die heutige Lage sprechen, sein verehrter Freund nach ihm werde in beredterer Weise über dieselbe sich auslassen; der Worte seien auch genug, es müsse jetzt zu Thaten kommen. Als die Gründe der plötzlichen Auflösung des Abgeordnetenhauses giebt Redner an: die vermessene Sprache, die im Hause und in Adressen geführt worden sei, wie sie der Unterthan gegenüber seinem angestammten Herrn nicht führen dürfe; die Absicht des Ministeriums, die Regulirung des Budgets, um das es sich wesentlich handle, mit geneigteren Männern herbeizuführen; die Nothwendigkeit einer Manifestation des Volkes in Bezug auf die auswärtige Politik. Wenn man frage: was haben wir von den Wahlen zu erwarten, und was wird werden, wenn dieselben wieder in der bisherigen Weise ausfallen? so müsse man der Gefahr muthig ins Auge sehen; die Situation sei zwar noch nicht so weit aufgeklärt, daß man auf einen günstigen Erfolg für die conservative Partei hoffen könne; aber der König habe sein Volk aufgerufen, Männer zu wählen, mit denen er regieren könne, und da sei Jeder Gehorsam schuldig. Die Regierung habe bis jetzt noch nicht gesagt, was sie zu thun gedenke, wenn wieder so schlecht gewählt werde, wie bisher, und sie thue Recht daran, aber wir könnten uns das fragen und die Mitglieder des preußischen Volksvereins wären um die Antwort nicht verlegen: der König, und er allein, entscheidet bei fortdauerndem Conflict. (Bravo!) Wenn mit der jetzt angefangenen Energie fortgefahren werde zu regieren, so werde man wohl wissen, wo schließlich die Entscheidung liege. Wo Holz gehauen würde, fielen auch Späne, die noch recht brauchbar wären und wenn die endliche Entscheidung komme, so würde wohl manches im Grunde Gutes mitfallen müssen; — darum versöhnlich die Hand zu bieten, sei Aufgabe der Partei. Vor allen Dingen müsse man dahin streben, den Frieden ins Land zurückzubringen, vor Allem müsse man sorgen, daß Gewerbe und Handel aufblühen; darum wählt Männer, welche die Einigkeit wollen!

Darauf folgte Dr. Wantrup. Als er heute in den Saal getreten sei, habe er befürchtet, nur 2 oder 3 Gesinnungsgenossen zu finden; denn ein fortschrittlicher Kaufmann habe gegen ihn geäußert, es gäbe nur 2 bis 3 Conservative hier und für jeden mehr wolle er einen Thaler geben. Wenn Redner heute nun die große Zahl der Anwesenden übersehe, (es waren etwa 5 bis 600 anwesend, darunter eine nicht unbeträchtliche Zahl von bekannten „Fortschrittlern“), so werde es ihm klar, daß der fortschrittliche Kaufmann confus geworden sei, sonst könne er nicht so mit fremdem Geld um sich werfen. Das letzte Mal hätten Viele in Folge der Ungunst des Wetters gefehlt; die damals von ihm gehaltene Rede hätte aber so viel Zetergeschrei links erregt, daß er glauben müsse, er habe das Unglück gehabt, der Gegenpartei sehr stark auf ihre Hühneraugen zu treten. (Bravo.) Er bekräftige und bestätige heute jede damals von ihm ausgesprochene Silbe und wolle die Hauptsätze noch einmal wiederholen. Wie es keinen Baum gebe, der auch nur zwei ganz gleiche Blätter habe, die sich vollständig deckten, so seien auch seine Ansichten von einigen seiner Freunde nicht ganz in Uebereinstimmung mit den ihrigen befunden worden.

Man hätte z. B. seine Ansicht über die Preßverordnung bemängelt und gemeint, die Nichtzustimmung auch nur eines Factors der Gesetzgebung könne derartiges ungiltig machen. Er bleibe aber dabei, daß eine Verordnung, die aus Königlicher Machtvollkommenheit octroyirt werde, eine Verordnung mit Gesetzeskraft sei, und glaube nicht, daß ein Factor dieselbe ungiltig machen könne. Ferner habe man gesagt, er hätte der „Landrathskammer“ dadurch Unrecht gethan, sie in ein gleiches Verhältniß mit der „Kreisrichterkammer“ zu stellen. Er wisse sehr wohl, daß ein Abgeordnetenhaus, das zur Hälfte aus Landräthen bestehe, ein ganz anderes Gesicht habe, als ein solches zur Hälfte aus Kreisrichtern bestehendes. Aber obgleich das Amt eines Landraths das schönste Amt im Lande sei, weil kein Anderer in so enger Verbindung mit dem eigentlichen Volke stehe, so müsse er doch behaupten, daß eine Beamtenkammer nicht die correcte Vertretung des Landes sei. Weiter habe man gefunden, daß er mit den Demokraten zu sanft umgegangen sei, indem er ihnen das Recht des Bestehens zugestanden. Man werde ihn aber doch wohl davon freisprechen, daß er damit hätte sagen wollen, die Demokratie hätte in Preußen ein Recht zu bestehen; er habe den Begriff nur in abstracto genommen; er bleibe aber dabei, entweder das Eine oder das Andere, denn für Schwarz und Weiß gebe es keine Ausgleichung, aus der Vermischung resultire nur „niederträchtiges“ Grau. (Bravo.) Man habe sogar gesagt, vielleicht auch nur als Wahlpuff, Redner sei im Jahre 1848 rother Demokrat gewesen; er vertrete aber seine Ansichten seit 1830, in welchem Jahre er als 18jähriger Jüngling auf der Universität gewesen, habe seitdem dieselben nie geändert und hoffe auch damit ehrlich dereinst zu Grabe zu gehen. (Bravo.) — Redner wendet sich nun zu den Verhandlungen in der Versammlung der Gegenpartei vom 30. September. Da sei von einem Redner als Parole der Partei bezeichnet worden: Königthum und Parlament. Wenn es so stände, dann würden die Parteien sogleich die Hände ineinander legen können; aber es handle sich bei dem kleinen Worte und darum, auf welche Seite das Hauptgewicht gelegt werde; die Phrase habe doch nichts anderes zu bedeuten, als parlamentarisches Regiment. — Ueber einen andern Redner der genannten Versammlung zu sprechen, werde ihm sauer; derselbe habe sich bemüßigt gefühlt, ihm in Bezug auf eine von ihm gethane Aeußerung eine Unterweisung über die Heiligkeit des Eides zu geben. In der qu. conservativen Versammlung sei nichts officiell aufgeschrieben worden, heute geschehe dies. (Es sollen zwei Elementarlehrer stenographirt haben.) Er müsse sich also auf zwei gegnerische Blätter berufen. Die Danziger Zeitung habe seiner damaligen zweistündigen Rede drei Spalten eingeräumt; sie habe allerdings nur die Hauptsätze zusammengestellt, wie dies üblich, und habe zwar manches corrumpirt, aber nicht gelogen; — das „Dampfboot“ habe auch keineswegs freundlich berichtet; aber er wolle gern auf beide Berichte sich berufen und nochmals wiederholen, was er über den Eid denke. Des Königs Wort oder des Königs Eid sei ganz gleich; es sei nicht nöthig, daß der König drei Finger in die Höhe halte; an des Königs Wort solle man nicht drehen und deuteln. Wenn ein König bei der Krönung gelobe, seinem Lande und Volke Vater, Beschützer und gerechter Richter zu sein, so könne er das unbedingt geloben und müsse es auch halten, denn dies Alles liege im Königthum selbst und kein König könne sich davon dispensiren. Gesetze seien aber vergänglich; selbst ein fortschrittliches Placat sage, im Falle einmal lauter Reactionäre zu befehlen hätten, könnten sie auf ganz verfassungsmäßige Weise die Gesetze ändern. Man beeidige bei einem solchen Gesetze nur, dasselbe gewissenhaft beobachten zu wollen. Es gebe aber keinen Eid, der den König verpflichten könne, sein Recht unter die Füße treten zu lassen, sein Volk unglücklich zu machen und es in die Schlünde der Demokratie zu treiben. Beim Eide rufe man Gott zum Rächer des gebrochenen Gelübdes auf. Wie könne Gott aber ein Gelübde rächen, das vor ihm kein Gelübde ist; ein solcher Eid wäre schon vorher eine Sünde.*) Redner wendet sich alsdann wieder zu seinem Gegner aus dem Schützenhause. In Betreff der Bibelkenntniß desselben sei er zweifelhaft, ob derselbe viel oder wenig wisse; vielleicht habe dieser aus Familienpapieren sein Mehrwissen gezogen. Ernsthafter rügt Redner den Vorwurf seines Gegners, die schuldige Ehrfurcht gegen den König verletzt zu haben; auf solche Anklage sei er nicht gefaßt gewesen. Der Passus ferner über die Steuerverweigerung habe in dem Munde dessen, der ihn damals gebraucht, nichts zu bedeuten; ein geistreicher Mann habe gesagt: „Corpulente Demokraten sind nicht gefährlich!“ (Bravo.) Einige Freunde hätten Redner gefragt, ob er nicht die „Volkszeitung“, das „Reformjudenblatt“, das einen beleidigenden Artikel gegen ihn veröffentlicht, nach dem Preßgesetze zur Rechenschaft ziehen wolle; er habe aber nicht die geringste Lust dazu, sich mit solchen Blättern überhaupt einzulassen; er halte in der Ueberzeugung aus, daß ehrlich am längsten währe, habe aber schon manchen Demokraten abziehen gesehen. (Bravo). In Betreff der „Scherze“ des „Kladderadatsch“ giebt Redner zu, daß ein guter Witz „wirksam und nett“ sei und man nichts dagegen haben könne. Die Versendung seiner „Photographie“ durch den „Kladderadatsch“ in alle Welt diene vielleicht dazu, ihn irgendwo zum Abgeordneten zu empfehlen. Der Witz werde aber gemein, wenn Jemandes erb- und eigenthümlicher Name in einem solchen Blatte mißbraucht werde; man könne klagen, aber wer thue dies? Das genannte Blatt sei, wie es sich früher selbst betitelt, ein „Organ von Bummlern für Bummler“; das genüge. Die Preßfreiheit sei ein hohes Gut, die Preßfrechheit ein gefährlich Ding. Der „Kladderadatsch“, „in den auch „Conservative manchmal hineinsehen, natürlich ihn aber nicht halten“, sei zur Unterhaltungslectüre geeignet, so lange Witz, Satyre und Laune guter Natur bleiben und nicht die hissige Bosheit allein dominirt, denn es gebe nichts Boshafteres als Judenwitz. Hier schaltet Redner ein, daß er jeden rechten Juden ehre, der den Gott seiner Väter ehre. Ein Anderes sei es aber mit den Juden, die mit dem Gotte ihrer Väter gebrochen und in das „Heidenjudenthum“ übergegangen seien; die Alles um sich herum zu vernichten strebten, was christlich sei. Und von solchen werde jetzt die Presse regiert. Was würde daraus werden, wenn statt, wie jetzt, 1/74 Juden und 73/74 Christen, umgekehrt 73/74 Juden und 1/74 Christen existirten? Wir würden den Juden dann nur zum Schemel dienen und sie würden uns Alles nehmen, was uns gehört. Der „Kladderadatsch“ werde mit außerordentlichem Witz redigirt, aber er bemühe sich, „alles Strahlende herunterzuziehen“; „Alles müsse herunter in den Rinnstein.“ Was müsse dies für einen Einfluß auf das Volk haben! Man gebrauche übrigens jetzt nicht mehr die Zeitungen allein, um die Regierung zu verhöhnen, es gebe auch Coupletsänger, die sich damit abgäben. Dieser „versificirte Kladderadatsch“ modifizire natürlich seine Leistungen, wenn Polizei anwesend sei. Redner bezeichnet die Buchhändler als die vornehmsten aller Kaufleute, weil sie wissenschaftlich studirte Männer sein sollten. Statt aber wahrhaftige Nahrung für Gemüth und Geist bereit zu halten, hielten sie „allen möglichen Schund“ auf Lager. Man vergleiche die Anzeigen derselben, selbst im hiesigen „Intelligenzblatt“, von den nichtsnutzigsten Büchern u. dergl. Quedlinburg und die Hamburger Exporthandlungen böten das Schmutzigste und Hochverrätherisches. Die Jugend werde durch solche Schandschriften systematisch demokratisirt und die Demokratie sage deshalb auch: die Zukunft ist unser.

Redner geht nun auf die bevorstehenden Wahlen und mahnt, ehrlich weiter zu kämpfen. Er citirt mehrere Stellen aus Schiller's und Freiligrath's Gedichten, welche Herr Wantrup „Propheten der Demokratie“ nennt. — Wenn die Conservativen auch nur ein kleines Häuflein sein, fährt Herr Wantrup fort, so klammerten sie sich an Gott und seine Verheißungen an. Redner wiederholt, daß nicht Majoritäten zum Regieren berufen seien, sondern Minoritäten. Die Conservativen werden, wie Redner sagt, in allem Frieden ihren „Kohl bauen“, so lange die Fortschrittspartei ihnen die „Mistbeete“ dazu giebt. Von Pflänzlingen sei noch ein guter Vorrath vorhanden und der Kohl gedeihe gut darin. (Bravo.) Hier sei ein „Blättchen“ vielfach verbreitet, dessen Tendenz man schon daraus ersehen könne, daß es nicht in Preußen, sondern in Gotha gedruckt sei. Dasselbe enthalte auch einen Passus über die Armee und die Kosten derselben. Redner kenne die „Zärtlichkeit“ der Demokraten für Soldaten und Unteroffiziere, denen man ihren Sold zu erhöhen verspreche, ist aber überzeugt, daß kein preußischer Soldat den „Sündensechser“ der Demokratie annehmen werde. Selbst wenn ein jüdischer Jüngling im Soldatenrock vor seine Schöne trete und sie zu ihm sage: „Itzigleben, wie steht's Dir schön!“ (lautes anhaltendes Bravo) so werde sich auch dieser als Soldat fühlen und wissen, was er zu thun habe. — Nach einem Versuche, nachzuweisen, wie in früheren Zeiten trotz Kriegen die Schuldenlast sich stetig vermindert, seit der „glorreichen Kammerregierung“ sich aber um das Doppelte vermehrt habe, kommt

*) Wir drucken diese Stelle des Berichts unseres Referenten, wie er uns vorliegt, ab, ohne zu verstehen, was das heißen soll. Wenn Herr Wantrup seine Rede nach dem stenographischen Bericht veröffentlichen sollte, werden wir versuchen, uns danach seine Vorstellungen über den Eid auf die Verfassung deutlicher zu construiren.
D. R.

---

des Stückes bei mangelnder Handlung errathen. Die anonyme Verfasserin ist die Wittwe des Theaterdichters Raupach, eine feine, geistreiche Dame, der die Bühne bereits einige bessere Gaben als ihre letzte zu verdanken hat und die früher mit der Prinzessin Amalie von Sachsen, welche sich ebenfalls mit Erfolg als dramatische Schriftstellerin versucht hat, verwechselt worden ist. Ihre neueste Arbeit ist in der That eine höchst einfache Geschichte, indem es sich dabei um die Heirath eines jungen Barons handelt, welche auf unerwartete Hindernisse stößt, weil die Tante seiner Verlobten die verlassene Geliebte seines Vaters ist. Allein als Tantchen „Lora“ erfährt, daß der junge Mann ihr zu Ehren „Lorenz“ heißt und so den Beweis erhält, daß der Ungetreue sie doch nicht ganz vergessen, willigt sie in die Verbindung und vereint gerührt das liebende Paar. Durch das ausgezeichnete Spiel der Darsteller, besonders der wackeren Frau Frieb-Blumauer und der Herren Döring und Liedtke, erwarb sich die an sich unbedeutende Kleinigkeit einen ehrenvollen Erfolg. Ein größeres Interesse gewährte das Gastspiel der bekannten Hof-Schauspielerin Frau Lila von Bulyowski aus Dresden. Die Künstlerin ist eine geborne Ungarin und zugleich auch die Heldin eines mehr als indiscreten Romans von Alexander Dumas, den man leicht geneigt sein dürfte für eine großartige Reclame zu halten. Indeß bedarf Frau v. Bulyowski einer solchen nicht, da sie nicht nur eine interessante Frau, sondern wirklich auch eine talentvolle Schauspielerin ist, der es nicht an eigenem Verdienst gebricht. Besonders gelang es ihr als „Julia“ in Shakespeare's „Romeo und Julia“ trotz der natürlichen Schwierigkeiten, die ihr als Ausländerin entgegenstehen, durch ihr verständnißvolles, sinniges und lebendiges Spiel einen glänzenden Erfolg zu erringen. Als einen großen Vorzug der Künstlerin müssen wir noch ihre deutliche, wenn auch nicht ganz dialektfreie Aussprache rühmen, worin sie sehr viele ihrer deutschen Kunstgenossen übertrifft. — In der Oper entzückte Fräulein Lucca in Nicolai's „Lustigen Weibern von Windsor“ das Publikum durch ihre wahrhaft geniale Leistung, die mit fast südlichem Enthusiasmus aufgenommen wurde; selbst der im schönsten Wiener Dialekt gesprochene Dialog erregte einen ungemeinen Jubel und Beifallssturm, geschweige der bezaubernde Gesang, die perlenden Triller und Cadancen unserer Primadonna, die bereits einen Weltruf besitzt, und die uns Frankreich zu entreißen sucht, indem ihr die Pariser Oper eine monatliche Gage von 15,000 Francs bietet. Sollte das nicht ein casus belli sein?

Max Ring.

Redner zum Schlusse. Der König sei unser Palladium, nicht die Verfassung; der König sei das höchste Gut in Preußen, und dieses höchste Gut müsse in seiner preußischen Naturwüchsigkeit erhalten bleiben und dürfe nicht nach fremdem Muster umgemodelt werden. Zum Throne des Königs müßten wir stehen, komme es wie es wolle. Borussia erwarte, daß bei den Wahlen Jeder seine Schuldigkeit thue. — In Betreff der für Sonntag projectirten Feier des Gedächtnißtages der Völkerschlacht bei Leipzig theilt Redner mit, daß die betr. Einladungen dazu demnächst erlassen würden. Inhaber des Eisernen Kreuzes oder der Denkmünze, sämmtliche Soldaten und Alle, die den Spruch: „Mit Gott für König und Vaterland" auf ihre Fahne geschrieben, hätten selbstverständlich freien Eintritt; für die Mitglieder des Preußischen Volksvereins genügten ihre Erkennungskarten und außerdem könnten vielleicht noch 800—1000 Karten an solche vertheilt werden, die in Treue zur Partei ständen.

* Wie der „Patriot Ztg." von hier geschrieben wird, soll Hr. Dr. Wantrup in Elbing-Marienburg als Gegencandidat von Herrn v. Unruh aufgestellt werden. (Nach einer Correspondenz der „K. H. Z." aus Marienburg wäre dort auch Hr. Oberpräsident Dr. Eichmann, Hr. v. d. Heydt und Ober-Rechnungsrath Plehn aufgestellt.) Nach derselben Correspondenz würden wie früher, auch diesmal Hr. Dr. Wantrup und Hr. v. Brauchitsch wieder in Danzig aufgestellt. Ueber den dritten Candidaten sei noch Ungewißheit, der Correspondent hält die Aufstellung von Prof. Leo (Halle) für möglich und wünschenswerth.

** Nachdem das englische Schiff „Bessie", Capitain Bornesow, seiner Ladung vollständig entlöscht worden, hat sich ergeben, daß in den mit Porcellanerde declarirten Fastagen 820 Stück gezogene Gewehre und 175 Stück Karabiner versteckt waren. Das Schiff ist amtlich angeschlossen und verbleibt nebst Ladung und Privateigenthum des Schiffsführers bis zur Entrichtung der 6000 Thlr. betragenden Steuerstrafe Pfandobject der Zollbehörde. Die vorgefundenen Waffen sind als Contrebande confiscirt worden.

* [Gerichts-Verhandlung am 12. October.] Am 18. Juli c. fand in einem Schanklokale zu Heiligenbrunn eine Schlägerei statt, bei welcher der Sohn des Arbeiters Prinz daselbst durch den Gendarm Worm arretirt wurde. Der Vater des Erstern stellte den Worm darüber zur Rede, verlangte die Freigabe seines Sohnes und als ihm dies nicht gelang, entfernte er sich unter Drohungen gegen W. Es war bereits Dunkelheit eingetreten als der Arrestant nach Danzig transportirt wurde. Auf dem Wege am Galgenberge gelang es ihm zu entspringen und während nun W. im raschen Laufe nachfolgte, erhielt er von einem hinter einem Baume versteckt stehenden Manne mehrere Hiebe mit einem Knüttel über den Kopf, wobei sein Helm zertrümmert und er selbst am Kopf verletzt wurde. Worm war aber auch nicht unthätig geblieben; er wehrte sich mit seinem blanken Seitengewehr und verwundete dabei seinen Angreifer, jedoch gelang es ihm nicht, ihn zu fassen. Andern Tages stattete W. seinem Angreifer, den er in dem Arbeiter Prinz vermuthete, einen Besuch ab. Er lag an einem Säbelhieb verwundet darnieder und gestand ihm die That ein. Der Gerichtshof verurtheilte P. zu 8 Wochen Gefängniß.

± Thorn, 14. October. Gestern hatten die Gegner der Wiederwahl der Herren G. Weese und Chomse aus den Kreisen Thorn und Culm eine Versammlung in Culmsee, an der sich etwa 50 Personen betheiligten. Man einigte sich nun definitiv darüber, jenen Beiden die Herren Landschaftsrath Koerber auf Koerberrode und pens. Bürgermeister Korn aus Culmsee als Abgeordnetenhaus-Candidaten entgegenzustellen. Das liberale Wahl-Comité hat Veranlassung genommen, die Wähler in einem Anschreiben zu ersuchen, nur durchaus selbstständige Männer, solche, die in Folge ihrer Stimmabgabe weder einen Vortheil erwarten, noch einen Nachtheil besorgen dürfen, zu Wahlmännern zu wählen.

Königsberg, 14. October. (K. H. Z.) Die große Mehrzahl der hiesigen Handlungshäuser, von den größten bis zu den kleinsten Geschäften herab, hat sich bereits dahin erklärt, am Wahltage (Dienstag, den 20. October) Vormittags von 8½ Uhr bis zur Beendigung des Wahlactes die Geschäftslokale zu schließen, um ihrem Personale volle Gelegenheit zur Ausübung seiner Wahlpflicht zu gewähren.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 15. October 1863. Aufgegeben 2 Uhr 14 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 15 Min.

	Letzt. Crs.			Letzt. Crs.	
Roggen matt,			Preuß. Rentenbr.	98	98¾
loco	37	37	3½ % Westpr. Pfdbr.	86½	86¾
October-Novbr.	36½	37	4 % do. do.	95⅞	—
Frühjahr . . .	38½	38¾	Danziger Privatbk.	—	100¾
Spiritus October	15½	15 7/12	Ostpr. Pfandbriefe	87¼	87⅛
Rüböl do. . .	12 19/24	12 11/12	Oestr. Credit-Actien	83⅝	83½
Staatsschuldscheine	90⅜	90½	Nationale	73⅛	73¼
4½ % 56er. Anleihe	101½	101⅜	Russ. Banknoten . .	94	94
5 % 59er. Pr.-Anl.	105⅞	105⅝	Wechselc. London	6. 19¾	—

Hamburg, 14. October. Getreidemarkt. Weizen loco zu niedrigeren Preisen ohne Käufer, Auswärts matt. — Roggen loco flau, Königsberg Frühjahr unverändert. — Oel October 27⅞ — 27¾, Mai 26⅝ — 26½. — Kaffee verkauft 700 Sack Domingo Portoprince billiger zu 6⅞ — 7⅛. — Zucker sehr fest, ohne größere Umsätze. — Zink ohne Umsatz.

Amsterdam, 14. October. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen stille, farblos. — Roggen Termine fester, sonst stille. — Raps October 68½, April 71½. — Rüböl November 39⅛, April 40.

London, 14. October. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreide ruhig. Preise nominell. — Wetter schön.

London, 14. October. Türkische Consols 54. Consols 93⅛. 1 % Spanier 48½. Mexikaner 42⅛. 5 % Russen 93½. Neue Russen 92¾. Sardinier 88½.

Liverpool, 14. October. Baumwolle: 20,000 Ballen Umsatz. Preise steigend.

Paris, 14. October. 3 % Rente 67, 55. Italienische 5 % Rente 73, 55. Italienische neueste Anleihe 73, 20. 3 % Spanier 52¾. 1 % Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 427, 50. Credit mob.-Actien 1167, 50. Lombr. Eisenbahn-Actien 563, 75.

Produktenmärkte.

Danzig, den 15. October. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 127/128/29 — 130/1 — 132/4 5 ℔ nach Qualität 60/61½ — 62/63 — 64/66 — 67/70/71 Sgr.; dunkelbunt 126/7 — 130/31 ℔ von 55 57½ — 60/61 Sgr. Alles pr. 85 ℔.
Roggen frisch 123—128 ℔ von 42—43 Sgr. pr. 125 ℔.
Erbsen von 48—50 Sgr., frische schöne 52—53 Sgr.
Gerste frische kleine 106/108—110/112 ℔ von 35/36—37/39 Sgr.; große 110/12—114/118 ℔ von 38/39—41/42 Sgr.
Hafer frisch von 23 — 25 Sgr.
Spiritus 14⅛ Rthlr. bezahlt, ferner 14½ Rthlr. gefordert und zu unbekannten Preisen gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön. Wind: SO. Weizen Markt ziemlich unverändert; verkauft sind 145 Last. Bezahlt für 127 ℔, 129 ℔ bunt und hellfarbig bezogen fl. 360, 129 ℔ bunt fl. 370, 131 ℔ gut bunt fl. 377½, 128 ℔ alt bunt fl. 385, 133 ℔ glasig bunt frisch fl. 390, 132 ℔ hellfarbig fl. 400, 132 ℔ recht hell fl. 405, 133, 133/4 ℔ hochbunt fl. 410, 135/6 ℔ glasig fl. 425. Alles pr. 85 ℔. — Roggen matt, bezahlt für frisch 125, 126 ℔ fl. 255, 127, 128 ℔ fl. 258, 128/9 ℔ fl. 261. pr. 125 ℔. — Alte Futter-Erbsen fl. 276. — Spiritus mit 14⅛ Rthlr. bezahlt; ferner 14½ Rthlr. gefordert und zu unbekannt gebliebenem Preise verkauft.

Königsberg, 14. Oct. (K. H. Z.) Wind: SO. + 13. Weizen ohne Kauflust, hochbunter 126 — 130 — 131 ℔ 57 — 65 Sgr. bez., bunter 124 — 130 ℔ 52 — 63 Sgr. Br., rother 124—130 ℔ 52 — 63 Sgr. Br. — Roggen weichend, loco 121 — 122 — 127 ℔ 40 — 43 Sgr. bez., Termine unverändert, 120 ℔ pr. October 41 Sgr. Br., 40½ Sgr. Gd., 80 ℔ pr. Frühjahr 42 Sgr. Br., 40½ Sgr. Gd., 120 ℔ pr. Mai-Juni 41½ Sgr. Br., 40 Sgr. Gd. — Gerste matt, große 100 — 112 ℔ 34 — 41 Sgr., kleine 98 — 110 ℔ 32 — 39 Sgr. Br. — Hafer geschäftslos, loco 70—85 ℔ 20 — 28 Sgr. Br. — Erbsen stille, weiße Koch- 44 — 46 Sgr., graue 46 Sgr., grüne 43 — 47½ Sgr. bez. — Bohnen 49 Sgr. bez. — Wicken 35—38 Sgr. bez. — Leinsaat flau, feine 108 — 115 ℔ 80 — 95 Sgr., mittel 104 — 112 ℔ 50—80 Sgr. Br. — Winterrips 100—106 Sgr. Br. — Timotheum 4 — 6½ Rthlr. pr. Ctr. Br. — Rüböl auf Lieferung 12¼ Rthlr. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 60 — 63 Sgr. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 58 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Loco Verkäufer 15⅙ Rthlr., Käufer 14⅚ Rthlr. ohne Faß; loco Verkäufer 16⅙ Rthlr. incl. Faß; pr. October Verkäufer 15 Rthlr. ohne Faß; pr. October Verkäufer 16 Rthlr. incl. Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 16 Rthlr. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tralles.

Stettin, 14. October. (Ostſ. Ztg.) Wetter: Morgens Nebel, später schön. Temperatur + 15° R. Wind: SO. — Angemeldet 100 W. Weizen, 50 W. Roggen. — Weizen fest, loco pr. 85 ℔ gelber 55 — 56½ Rthlr. bez., bunter Poln. 54 — 55½ Rthlr. bez., 83/85 ℔ gelber October 56½ Rthlr. bez. u. Gd., Oct.-Nov. 56¼, 56 Rthlr. bez u. Gd., Nov.-Dec. 55½ Rthlr. Br., Frühj. 58¼ Rthlr. bez. u. Gd. — Roggen fest, pr. 2000 ℔ loco 36½, 38 Rthlr. bez., Oct. 36½ Rthlr. bez. u. Gd., Octbr.-Novbr. 36, 36¼ Rthlr. bez. u. Br., Dec.-Jan. 37 Rthlr. bez., Frühjahr 38¼ Rthlr. bez. — Gerste flau und ohne Handel. — Hafer ohne Umsatz. — Rüböl unverändert, loco 12½ Rthlr. Br., Oct. 12⅛ Rthlr. bez., Oct.-Nov. 12 Rthlr. Br., 11 23/24 Rthlr. bez., April-Mai 11 11/12 Rthlr. bez., 12 Rthlr. Br. — Spiritus loco höher bezahlt, Termine wenig verändert, loco ohne Faß 15⅔, ¾, ⅚, ⅔ Rthlr. bez., Octbr. 15 7/24, ⅓ Rthlr. bez., ½ Rthlr. Br., Octbr.-Novbr. 14 7/12, ⅔ Rthlr. bez., Frühj. 14⅚ Rthlr. Br. — Leinöl loco mit Faß 16 Rthlr. bez., Octbr. 15½ Rthlr. bez., 15⅔ Rthlr. Br., Mai 13 7/12 Rthlr. bez. — Talg, Russ. Seifen- 13¾ Rthlr. tr. bez., gelb. Lichten- bei Kleinigkeiten 14 Rthlr. transf. bez. — Südsee-Thran 13¾ — ⅚ Rthlr. transf. bez. u. gef., Schottischer 24¾ — 25 Rthlr. bez. — Hering, Schott. crown und fullbrand 8¾, ⅚ Rthlr. tr. bez., Ihlen 6 7/12 Rthlr. tr. bez.

Berlin, 14. October. Wind: SO. Barometer: 28'. Thermometer: früh 10° +. — Witterung: schön. — Weizen pr. 25 Scheffel loco 50 — 61 Rthlr. nach Qualität, fein. neuen weißbunten poln. 58 Rthlr. ab Bahn bez., alten weiß. bunt. poln. 57½ Rthlr. ab Boden bez. — Roggen pr. 2000 Pfund loco eine Ladung alter mit ⅜ Rthlr. unter October-November getauscht, exquisit neuer 41 Rthlr. ab Bahn bez., eine Ladung fein 83/84 ℔ 40⅚ Rthlr. bez., März-April 36¾ — 37 Rthlr. bez. u. Br., 36¾ Rthlr. Gd., Oct. do., Oct.-Nov. 36¾ — 37¼ Rthlr. bez. u. Br., 36⅛ Rthlr. Gd., Nov.-Dec. 37½ — 37¾ Rthlr. bez., Frühjahr 38½ — 38¾ Rthlr. bez. u. Br., 38½ Rthlr. Gd., Mai-Juni 39¼ — 39⅜ Rthlr. bez. — Gerste pr. 1750 Pfund große 33 — 39 Rthlr., do. kleine do. — Hafer pr. 1200 Pfund loco 23 — 25 Rthlr. nach Qualität, Oct. 23 Rthlr. Br., Oct.-Nov 22¾ Rthlr. Br, 22⅝ Rthlr. Gd., Nov.-Decbr. do., Frühj. 23⅛ Rthlr. bez., Mai-Juni 23⅛ Rthlr. Br., 23⅛ Rthlr. Gd., Juni-Juli 23¾ Rthlr. Br. — Erbsen pr. 25 Scheffel Kochwaare 44 — 48 Rthlr. — Winterraps 88 — 90 Rthlr. — Winterrübsen 86 — 88 Rthlr. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 13 Rthlr. Br., October 12 19/24 — 12 11/12 Rthlr. bez. u. Br., 12⅞ Rthlr. Gd., Oct.-Nov. 12¼ Rthlr. bez. u. Gd., 12⅓ Rthlr. Br., Nov.-Dec. 12⅛ — 12⅙ Rthlr. bez., Dec.-Jan. do., April-Mai 12 1/12 — 12⅛ Rthlr. bez., Mai-Juni 12⅙ Rthlr. bez. — Leinöl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 16 Rthlr. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 15⅚ — 15⅞ Rthlr. bez., Oct. 15 5/12 — 15 7/12 Rthlr. bez., Br. u. Gd., Oct.-Nov. 14 11/12 — 15 1/12 Rthlr. bez., Br u. Gd. Nov.-Dec. 14⅚ — 14 11/12 Rthlr. bez., Br. u. Gd., Dec.-Jan. do., Jan.-Febr. 14⅞ — 15 Rthlr. bez., Febr.-März 15 1/12 Rthlr. bez., April-Mai 15⅙ — 15¼ Rthlr. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 15⅜ — 15 5/12 Rthlr. bez.

* **London**, 12. October. (Kingsford & Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 36,998 Qrs.; davon kamen 2200 von Cronstadt, 5371 von Danzig, 680 von Ibrail, 1840 von Montreal, 10,866 von New-York, 2730 von Petersburg, 2250 von Rostock, 861 von Stettin, 9130 von Taganrog und 1070 von Wismar. Von fremdem Mehl erhielten wir 26,332 Fässer, 14 Säcke von Bilbao, 50 von Calais, 10 von Dänemark, 338 von Dünkirchen, 35 von Havre und 100 von Rouen. — Das Wetter war seit Freitag schön. Wind SO. — Die Zufuhren von Weizen aus Essex und Kent waren am heutigen Markte klein und fanden langsam zu letzten Montags-Preisen Abnahme. Für fremden Weizen war der Umsatz gering und das Geschäft beschränkte sich ganz auf einige Detailverkäufe zu vorigen Notizen. — Beste Malzgerste holte ungefähr letzte Preise, untergeordnete Waare ist 1s pr. Qr. billiger. — Bohnen sind sehr schwer zu verkaufen und stellten sich 2s pr. Qr. niedriger. — Erbsen blieben unverändert im Preise. — Hafer war in Folge sehr großer Zufuhren sehr gedrückt; gute alte Sorten holten ungefähr letzte Montags-Preise: neue und in schlechter Condition befindliche Posten fanden aber auch zu 6d — 1s pr. Qr. niedrigeren Preisen nur langsam Nehmer. In Mehl ist nur wenig gehandelt worden.

Weizen. Englischer alter 41 — 52, neuer 38 — 50. Danziger, Königsberger, Elbinger pr. 496 1/2 ℔ alter 44 — 48, do. extra alter 48—54. Rostocker und Wolgaster alter 44 — 48. Pommerscher, Stettiner, Hamburger und Belgischer alter 42 — 46. Petersburger und Archangel alter 36 — 41. Saxonka, Marianopel und Berdiansk alter 39 — 43. Polnischer Odessa und Ghirka alter 34—40.

Schiffs-Nachrichten.

* Das Schiff „William", Capt. Dellschow, ist am 4. d. in Aalsund angekommen.

Abgegangen nach Danzig: Von Travemünde, 10. Oct: Elisabeth, Olsson; — von Kiel, 10. Oct.: Catharine, Boye.

Angekommen von Danzig: In Altona, 10. Oct.: Europa, Beither; — in Kiel, 10. Oct.: Anna Christina, Erichsen; — in Kolding, 8. Oct: Alvina, Bockhagen; — in Grangemouth, 7. Oct.: Bertha, Rose.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 14. October 1863.

Gesegelt: P. Jensen, Liberta, Stockholm; O. Nielsson, Hilma Friederike, Stockholm; G. Rohrdanz, Agamemnon, Stockholm; J. Patterson, Countray, Liverpool; M. Troest, Caroline Lyders, Norwegen; sämmtl. mit Getreide. — H. Kromann, Peter, Grimsby; J. Alwert, Rugia, London; J. Will, Neuvorpommern, Hull; J. C. Witt, Ulrich v. Hutten, Grangemouth; sämmtl. mit Holz.

Nach der Rhede gegangen: J. F. Linse, Jupiter.

Den 15. October. Wind: S.

Gesegelt: P. Hansen, Pegasus, Grimsby; K. Rasmussen, Johanna, Antwerpen, beide mit Holz. — J. Thode, Catharine, Bremen, Getreide. — Ankommend: 4 Schiffe.

Thorn, den 14 Oct. Wasserstand: — 1 Fuß 1 Zoll.

Stromab: L. Schfl.

Heller Hochmann, A. Rosenblatt, Lublin, Danzig, 3 St. h. H., 1369 St. w. H., 9 2/15 L. Faßh., 61 L. 41 Schfl. Wz., 9 31 Rg.
Mortka Atlas, Lubart, Wlodawa, do., 1026 St. w. H.
Chanina Krell, S. Friedmann u. S. Roß, Ulanow, do., 145 St. h. H., 615 St. w. H., 91 9/15 L. Faßh.

Frachten.

* Danzig, 15. October. London 19s pr. Load Balken, 21s pr. Load Deckdielen. Grimsby 16s pr. Load Balken. Kohlenhäfen 3s, Firth of Forth 3s 4d, Liverpool 4s 6d. Dublin 4s 9d pr. Quarter Weizen. Amsterdam 20 fl. holl. Court. pr. Last Holz, 20½ fl. holl. Court. pr. Last Roggen.

Fondsbörse.

* Danzig, 15. October. London 3 Mon. 6. 19⅝ Br., Amsterdam 2 Mon. 141⅜ Br. Westpreußische Pfandbriefe 3½ % 86½ Br.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Octbr.	Stund	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
14	4	338,48	13,3	S. mäßig, Himmel theilw. bew.
15	8	338,23	7,6	S. do. do.
	12	338,16	13,5	S. do. meistens klarer H., schön W

Berliner Fondsbörse vom 14. October.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1862.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	3½	94½ bz
Aachen-Mastricht	—	4	31¾ B
Amsterdam-Rotterd.	6	4	107¼ bz
Bergisch-Märk. A.	6½	4	109 bz
Berlin-Anhalt	8½	4	154¾ bz
Berlin-Hamburg	6½	4	122¼ bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	189 bz u G
Berlin-Stettin	7 5/12	4	134 bz
Böhm. Westbahn	—	5	70¾ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8	4	135½ bz
Brieg-Neiße	4⅕	4	89 B
Cöln-Minden	12⅝	3½	178 G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	½	4	60½ bz
do. Stamm-Pr	4⅗	4½	92½ B
do. do.	5	5	— —
Ludwigsh.-Bexbach	9	4	142 G
Magdeb.-Halberstadt	25½	4	— —
Magdeburg-Leipzig	17	4	— —
Magdeb.-Wittenb.	1 5/24	4	69—68¾ bz
Mainz-Ludwigshafen	7½	4	127⅛ bz
Mecklenburger	2½	4	66¼ bz u B
Münster-Hammer	—	4	98 bz
Niederschl.-Märk.	—	4	97 B
Niederschl. Zweigbahn	2 9/10	4	64½ G

Dividende pro 1862.		Zf.	
Nordb., Friedr.-Wilh.	—	4	62¾ bz u G
Oberschl. Litt. A. u. C.	10 13/15	3½	156¾ bz u B
„ Litt. B.	10 13/15	3½	142 G
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	107½—109 bz
Oppeln-Tarnowitz	2⅓	4	62¾ B
Rheinische	6	4	100 bz
do. St.-Prior.	—	4	108 G
Rhein-Nahebahn	—	4	25¾ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	4½	3½	99¼ B
Russ. Eisenbahnen	—	5	110 G
Stargard-Posen	6	3½	101 bz
Oesterr. Südbahn	8½	5	147½—¾ bz
Thür.	7⅔	4	127 G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1862.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	6 1/10	4½	128½ G
Berl. Kassen-Verein	5 13/30	4	116 G
Pom. R. Privatbank	5½	4	95 B
Danzig	6	4	100¾ B
Königsberg	5½	4	100½ G
Posen	5 11/36	4	97 et bz
Magdeburg	4 3/10	4	91¾ B
Disc.-Comm.-Antheil	7½	4	100⅝ et bz
Berliner Handels-Ges.	9	4	109½ bz
Oesterreich	8½	4	83½—⅝ et ½ bz

Preußische Fonds.

	Zf.	
Freiwillige Anl.	4½	101½ bz
Staatsanl. 1859	5	105⅝ bz
Staatsanl. 50/52	4	98⅛ bz
54, 55, 57	4½	101⅜ bz
do. 1859	4½	101⅜ bz
do. 1856	4½	101⅜ bz
do. 1853	4	98½ bz
Staats-Schulds	3½	90½ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	122½ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	90⅛ bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	102¼ B
do. do.	3½	90 G
Börsenh.-Anl.	5	104 bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	90 bz
do. neue	4	100⅛ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	87⅛ bz
do. „	4	96 bz
Pommersche „	3½	89½ bz
do. „	4	100⅜ bz
Posensche „	4	— —
do. neue	3½	97¼ G
do. do.	4	96⅜ bz
Schlesische „	3½	94⅜ G
Westpreuß. „	3½	86½ bz
do. „	4	95⅞ bz
do. neue	4	95⅛ bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	98½ B
Pommer. Rentbr.	4	98½ bz
Posensche „	4	96¼ bz
Preußische Rentbr.	4	98½ bz
Schlesische „	4	99¾ bz

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metall.	5	67⅛—¼ bz
do. Nat.-Anl.	5	73⅛—¼ bz
Neueste Oest. Anl	5	87½—¾ bz
Oesterr. Pr.-Obl.	4	83½ bz
do. Eisb.-Loose	—	81 G
Insk. b. Stg. 5. A.	5	88 bz
do. do. 6. Anl.	5	95¼ bz
Russ.-engl. Anl.	5	92¾ B
do. do.	3	57¼ G
do. do.	4½	— —
do. do. 1862	5	90⅝ B
Russ. Pln. Sch.-O.	4	77 G
Cert. L. A. 300 Fl.	—	90 G
do. L. B. 200 Fl	4	22¼ G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	87¼ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	90 B
an d. St. Pr.-A.	—	96 B
Kurhess. 40 Thlr.	—	56 bz
N. Badens. 35 Fl.	—	30¼ G
Dessauer Pr.-A.	4	104 B
Schwd. 10 Thl.-L.		9⅞ B

Wechsel-Cours vom 13. Oct.

Amsterdam kurz	3	142⅓ bz
do. 2 Mon.	3	141⅜ bz
Hamburg kurz	3	151¼ bz
do. 2 Mon.	3	149⅞ bz
London 3 Mon.	4	6 19¾ bz
Paris 2 Mon.	4	79 5/12 bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	89½ bz
do. do. 2 M.	5	88¼ bz
Augsburg 2 Mon.	3	56 22 bz
Leipzig 8 Tage	4	99⅝ G
do. 2 Mon.	4	99⅙ G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 24 bz
Petersburg 3 Woch.	4	103⅞ bz
do. 3 Mon.	4	102⅛ bz
Warschau 8 Tage	5	93½ bz
Bremen 8 Tage	4½	110 bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R. 99⅞ bz	Louisd'or 110⅛ G
„ ohne R. 99 7/12 bz	Sovrgs. 6.21½ B
Oest.-östr. W 84¾ bz	Goldkron. 9.7¼ G
Pol. Bkn. 93¾ G	Gold (pr.) 460½ G
Dollars 1 11⅝ G	Silber 29 25 G
Napo. 5 10¼ B	

Große Urwähler-Versammlung.

Die **liberalen Urwähler** des Stadt- und Landkreises Danzig werden ersucht, Behufs einer Schlußbesprechung über die am 20. October cr. anstehenden Urwahlen,

den 19. October c., Abends 7 Uhr, im großen Saale des Schützenhauses hier zu erscheinen.

Danzig, den 15. October 1863. [5966]
Das Wahlcomité der Liberalen.

Heute Abend $11\frac{1}{4}$ Uhr wurde meine liebe Frau Marie geb. Kröcker von einem Knaben glücklich entbunden.
Danzig, den 14. October 1863.
[5971] **A. Braun.**

Todes-Anzeige.
Gestern in der Mittagsstunde entschlief zu einem besseren Leben unsere innig geliebte Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Frau Sara Cohn a. Schwetz, nach kurzem Krankenlager. Mit betrübtem Herz n zeigen wir diese Trauerbotschaft allen ihren Freunden und Bekannten an.
Die Hinterbliebenen.
Schwetz, den 14. October 1863. [5957]

Mein großes Lager von
Schulbüchern
in den neuesten Auflagen, solid gebunden und zu den **billigsten Preisen**, bringe ich ergebenst in Erinnerung. [5755]
E. Doubberck,
Buch- und Kunsthandlung, Langgasse 35, der Beutlergasse gegenüber.

Literari che Anzeige.
Bei dem Beginne des neuen Schul-Semesters erlaubt sich die unterzeichnete Buchhandlung ihr vollständiges Lager aller in hiesigen wie auswärtigen Schulen eingeführten Schulbücher, Atlanten ꝛc. in dauerhaften Einbänden und zu den wohlfeilsten Preisen ergebenst zu empfehlen.
Die Buchhandlung von **Th. Anhuth,**
[5781] **Langenmarkt No. 10.**

Auction mit Wein, Rum und Liqueur, in Gebinden u. in Flaschen.

Freitag, den 16. October 1863,
Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr,
werden die unterzeichneten Mäkler in dem Grundstücke Brodbänkengasse No. 10, parterre, an den Meistbietenden in öffentlicher Auction gegen baare B zahlung versteuert verkaufen:
Ein Lager diverse Weine, Rum ꝛc.,
bestehend in: $\frac{1}{2}$ Oxhoft Arrac, 1 Gebinde Weißwein, 1 Gebinde Ungarwein, 1 Gebinde Jamaica-Rum, sowie:
ca. 1200 Flaschen enthaltend: Rothwein, Rheinwein, Ungarwein, Champagner, Madeira, Sherry, Bischof, Rum, Cognac und diverse feine Branntweine
[5885] **Gerlach. Ehrlich.**

Guts-Verkauf,

beleg. in d. Nähe der Bahnst. Altfelde u. an d. Chaussee, mit 5 culm. Huf. Weizen- u. Gerstenboden, Inventar, schönen Gebäuden u. eine gut rentirende Ziegelei, ist für 21,000 Thlr., bei Anzahlung von 8000 Thlr. käufl ch. Käufer belieben Adr. abzugeben in der Exped. dieser Ztg. unter No. 5956.

Gutsverkauf.

Ein zwisch n Elbing und Marienburg, hart an der Chaussee geleg. Gut, mit 430 Morgen Acker und Wies n 1. Klasse, vollständ. schönem Invent., gut. Gebd., soll mit vollem Einschnitt für einen soliden Preis, gegen 20,000 ℛℓ. Anz. verkauft werden.
Näheres ertheilt [5615]
E. L. Würtemberg, Elbing.

Billiger Gutsverkauf.

Ein Rittergut in Ostpr., 1 M. v. d. Chaussee, $1\frac{1}{2}$ M. v. Absatzort geleg., Areal: 1977 Mrg. incl. 500 Mrg. Wald und 150 Mrg. Wiesen, compl. Invent., Schäferei, Brennerei u. baare Gefälle, gut. Gebd. u. **feste Hypotheken,** ist mit vollem Einschnitt und dem **herrschaftlichen Ameublement** für einen **äußerst billigen Preis,** gegen 19,000 ℛℓ. Anzahlung zu verkaufen.
Näheres ertheilt [5802]
E. L. Würtemberg, Elbing.

Das neu erbaute Ladenlocal Lange Brücke, zwischen dem Johannis- u. Krahnthore No. 18, ist zu vermiethen. Näheres zu erfragen daselbst. [5952]

Neue ital. Maronen erhielt und empfiehlt [5959]
A. Fast, Langenmarkt 34.

GLADBACHER Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft

Grundcapital: Drei Millionen Thlr. Pr. Crt.

Die Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden, Gebäude, Mobilien, Waaren, Fabrikgeräthschaften, Getreide in Scheunen und Schobern, Vieh und landwirthschaftliche Gegenstände jeder Art, zu möglichst **billigen festen** Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Bei Gebäude-Versicherungen gewährt die Gesellschaft den Hypothekar-Gläubigern besonderen Schutz.

Prospecte und Antragsformulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeltlich verabreicht, so wie auch jede weitere Auskunft gerne ertheilt von den Agenten:

Herrn **Fr. Gertz & Co.** in Danzig, Mältzergasse No. 7,
" Apotheker **Otto Helm** in Danzig, Heil.-Geistgasse No. 25,
" **Eduard Rose** in Danzig, Langgasse No. 77,
" **H. Fuhrmann** in Neufahrwasser,
" **F. A. Schultz** in Jäschkenthal,
" **E. A. Strecker** in Stadtgebiet,
" **Louis Schroetter** in St. Albrecht,
" Hofbes. **Ed. Behrendt** in Kowall,
" **Jul. S. Eckstaedt** in Strzellin bei Putzig,
" **F. A. Teichgraeber** in Zuckau,
" **H. Falkenstein** in Prockau bei Carthaus,
" **J. Jacobsohn** in Berent,
" **Wilh. Vogel** in Dirschau,
" **E. Koecke** in Marienburg,
" **Laugkau & Korn** in Elbing,
" **R. H. Otto** in Christburg,
" Cantor **Chr. Augustin** in Rosenberg,
" Maurermstr. **A. Hoch** in Marienwerder,
" **Max Polomski** in Neuenburg,
" Zimmermstr. **Fr. Hepfner** in Loebau,
" **E. R. Wollmann** in Lautenburg,
" **J. Widekind** in Graudenz,
" **Simon Weile** in Schlochau,
" **F. L. Bormann** in Pr. Friedland,
" **J. C. A. Müller** in Flatow,

so wie durch den Unterzeichneten zur sofortigen Ausfertigung der Policen ermächtigten
General-Agenten
W. Wirthschaft in Danzig.
Gerbergasse No. 6.

Guts-Verkauf.

Ein adliges Gut, seit 20 Jahren in einer Hand, $\frac{1}{4}$ Meile vom Eisenbahnhofe, 1 Meile vom Absatzorte an der Chaussée gelegen, enthält $10\frac{1}{2}$ Hufen culmisch, oder 693 Mg. preuß. Maaß inclusive 200 Morgen in besten Rieselwiesen.

Der Acker ist in einem Plane, ebenes Terrain, zum größten Theile Weiz- und Gerstboden.

Sämmtliche Gebäude neu, massiv, und fast alle **mit feuerfesten Dächern.** Am Hause ein hübscher Garten.

Inventar:
40 Kühe, 20 Pferde, 14 Ochsen, 5 Stück Jungvieh, 15 Schafe. Milchertrag jährlich **netto 1000 Thlr. An baaren Revenüen** jährlich **1000 Thlr.**

Hypothekenverhältniß sehr gut.
1. Stelle 15,000 Thlr., à 5% fest, — **sonst nichts;**
ist mit vollem Einschnitt für **50,000 Thlr.,** bei **20—25,000 Thlr. Anzahlung** zu verkaufen und sofort zu übergeben.
Der Rest bleibt auf viele Jahre fest stehen.
Das Nähere hierüber **erfahren Selbstkäufer bei**
Th. Kleemann in Danzig,
[5874] Breitgasse No. 62.

R. F. Daubitz'scher
Kräuter-Liqueur,

erfunden und nur allein bereitet von dem **Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstr. 19,** ist ächt zu beziehen in der autorisirten Niederlage bei [1314]
Friedrich Walter in Danzig,
Hundegasse 96.
Ad. Mielke in Praust.

Geschäfts-Verlegung.
Meine Cigarren- und Tabacks-Niederlage im Breitenthor verlege mit heutigem Tage nach dem
Glockenthor 133.
Für das mir bis dahin geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, dasselbe mir auch ferner zu bewahren.
Danzig, den 9. October 1863.
Johann Wiens, [5965]
Langgarten 4, 2. Damm 14.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich an hiesigem Platze ein
Stellen-Vermittelungs-Büreau für junge Kaufleute.
Die Erfolge solcher Unternehmen in andern Handelsstädten lassen auch für hier die Abhilfe eines oft gefühlten Mangels erwarten und bitte ich den ehrenwerthen Handelsstand mein Bemühen vertrauensvoll zu unterstützen. [5892]
Danzig, den 14. October 1863.
Wm. Schluss,
Comptoir: Altstädtschen Graben No. 21.

Waldwollwatte

gegen Rheumatismus und Gicht, von 3 Sgr. ab, ist nur allein zu haben bei
A. W. Jantzen,
[5974] Vorst. Graben 34, Badeanstalt.

Baker-Guano.

General-Debit für Deutschland:
Emil Güssefeld in Hamburg.

Das landwirthschaftliche Publikum wird hiemit in Kenntniß gesetzt, daß **Baker-Guano** unter Garantie der Echtheit und des Gehaltes von **75 % phosphorsauren Kalkes** aus dem in Danzig errichteten Depôt unter Herren **Richd. Dühren & Co.** für die Herbstsaison zu folgenden Preisen zu beziehen ist:

bei Quanten unter 100 Ctr	à $3\frac{1}{3}$ ℛℓ.	per Brutto-Ctnr. ab Danzig per comptant.
" " über 100 "	à $3\frac{1}{4}$ ℛℓ.	
" " " 300 "	à $3\frac{1}{6}$ ℛℓ.	
" " " 600 "	à $3\frac{1}{12}$ ℛℓ.	

Baker-Guano-Superphosphat,

auf der **Hamburger Internationalen Landwirthschaftlichen Ausstellung** mit der **grossen Medaille preisgekrönt,** ist ebenfalls vorräthig und zu $3\frac{1}{2}$ ℛℓ. per Brutto-Ctnr. ab Danzig zu haben.
Aufträge werden baldigst erbeten und entgegengenommen von
Richd. Dühren & Co.,
[2417] Danzig, Poggenpfuhl 79.

Kladderadatsch,

feinstes Magen-Elixir,
allein erfunden und fabricirt
von
B. Wiśniewski,
gelernter Apotheker in Marienwerder.
Dieses, aus den besten heilsamsten Kräutern, mit dem feinsten Weingeist extrahirte Getränk ist Jedem zu empfehlen wegen seines äußerst feinen Wohlgeschmacks, wie auch seiner höchst wohlthuenden Wirkung auf Magen, Unterleib ꝛc.
Ferner empfehle meinen ächten besten Russischen Magen-Bitter
„Malakoff“.
Ein höchst feiner und erwärmender Liqueur, ein unentbehrliches Getränk auf Märschen, Reisen, Jagd ꝛc.

NB. Wegen Niederlagen wende man sich unter L. K. M. an die Expedition der Danziger Zeitung. [5735]

---

9 noch nicht recht fette große Ochsen und eine Kuh stehen zur Aufnahme in einen Brandstall zum Verkauf in Ellerswalde bei Elbing, 1. Trist, bei
[5882] **Zachowsky.**

Vorzüglich frische Hummern, Austern u. Straßburg. Pastetenempfingen
Gehring & Denzer,

Raffinirtes Elbinger
Rüböl offerire ich bei größerer Abnahme zum Fabrikpreise. **L. A. Janke.** [5963]

Großberger Heringe
à Tonne 6 ℛℓ., kleine Heringe à Tonne 5 ℛℓ., Breitlinge à Tonne $2\frac{1}{2}$ u. 3 ℛℓ., so wie schottische Iblen-, Crown- und Full-Heringe empfiehlt tonnenweise billigst
[5963] **L. A. Janke.**

Kauf- und Tausch-Offerte.
Ein Rittergut wird zum Kauf und Tausch mit einem hiesigen vorzüglichen Grundstück gesucht. Adressen unter 5904 werden in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Neue Böhmische Tafelpflaumen, beste Schlesische Pflaumen- u. Kirschkreide, geschältes Backobst u. trokkene Kirschen erhielt und empfiehlt [5958]
A. Fast, Langenmarkt 34.

In Luschkowo per Kotomiersz sind 1500 Scheffel gute Eßkartoffeln zu verkaufen. [5830]

Trockenes und starkes Klotzholz, pro Faden Thlr. 3 – 9 Sgr.; bis vor die Thüre, ist Steindamm No. 18 zu haben. Bestellungen werden auch Langgasse No. 58 angenommen. [5980]

Krebsmarkt 6 sind 2 möbl. Stuben mit Aussicht n. d. Promenade zu vermiethen.

Eine sehr gut erhaltene Landraths- oder Regierungsraths-Uniform, mit allem Zubehör, ist in Commission zu verkaufen bei
[5964] **Emanuel Eisner,** Kohlenmarkt 12.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt. Sobbowitz, 12. Octbr. 1863.
[5968] **Dr. Kunike.**

Ein zuverlässiger Mann, der viele Jahre in Pommern auf den Gütern Kunstwiesen angelegt hat, sucht in diesem Fache Beschäftigung. Auskunft wird ertheilt von **J. F. Franck,** Poggenpfuhl No. 30. [5895]

Ein junger Mann, der bei der Landwirthschaft erzogen, und auch bereits seit einem Jahre auf einem größeren Gute als Inspector beschäftigt war, polnisch und deutsch spricht, sucht, auch von gleich eine Stelle. Gefällige Offerten erbitte Pelplin sub A. H. poste restante. [5835]

Die erste Stelle für einen **Conditor-Gehilfen,** welcher ein zuverlässiger Mann ist und sein Fach gründlich versteht, ist unter vortheilhaften Bedingungen zum 1. November zu vergeben.
Selbstgeschriebene Adressen nimmt die Expedition dieser Ztg. unter Chiffre 5 49 entgegen.

Ein tüchtiger unverheiratheter Bureau-Vorsteher findet in dem Bureau eines Rechtsanwalts in Graudenz eine Stelle. Näheres unter No. 5921 durch die Expedition dieser Zeitung.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der das Schuhmacherhandwerk erlernen will, kann sich melden Gr. Stinkgang No. 1. [5870]

Tanzunterrichts-Anzeige
von
J. P. Torresse.
Sonnabend, den 17. d. Mts., beginnt die dritte Colonne in meinem Salon, Brodbänkengasse No. 40. [5810]
J. P. Torresse, Balletmeister,
Königl. preuß. Lehrer der Tanz- u. Fecht-Kunst.

Zur Vorbereitung für das
Porte-épée-Fähnrichs-Examen
können zu jeder Zeit, und zur Vorbereitung für das
Examen der Einjährig-Freiwilligen
können Anfangs October, beim Beginn des neuen Cursus, Aspiranten in mein Institut eintreten.
Stettin, Lindenstr. No. 6,
vom 1. Octbr. ab Victoriastr. No. 5.
[5190] **Fritsche.**

Spliedt's
Concert-Salon in Jäschkenthal.
Sonntag den 18.:
CONCERT
des Herrn Musikdirector **Laade** mit seiner Kapelle. Entrée für den Saal $2\frac{1}{2}$ Sgr., Loge 5 Sgr. Anfang 3 Uhr.
[5889] **Aug. Fr. Schultz.**

Selonke's Etablissement.
Freitag den 16. October,
z. Vorfeier der Schlacht bei Leipzig:
CONCERT
von der Kapelle des 3. Garde-Regiments zu Fuß.
Das Concert findet im Saale statt.
Anfang $6\frac{1}{2}$ Uhr. Entrée $2\frac{1}{2}$ Sgr.
[5972] **Kuntze.**

Stadt-Theater.

Freitag, den 16. October. (2. Ab. No. 2). **Die Günstlinge.** Schauspiel in 4 Acten von Ch. Birch-Pfeiffer. [5967]
Sonnabend, d. 17. October. (2. Ab. No. 3). **Rose und Röschen.** Schauspiel in 4 Acten von Ch. Birch-Pfeiffer.

Von Herrn P. ist durch Herrn L. uns ein Geschenk von $\frac{1}{4}$ Imperial zugegangen, wofür hiermit besten Dank abstatten. [5970]
Der Vorstand des Vereins z. Erhaltung der israelitischen Knaben-Freischule.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.